



Sprachensteckbrief

RUMÄNISCH

Inhalt

1	Allgemeine Informationen	3
1.1	Eckdaten zur Sprache	3
1.2	Wie die Sprache und ihre Sprecherinnen und Sprecher genannt werden	3
1.3	Eckdaten zu den Sprecherinnen und Sprechern	4
1.4	Sprachbrücken Rumänisch-Deutsch	4
1.5	Namen und Anrede	5
2	Besonderheiten der Grammatik im Vergleich zum Deutschen	6
2.1	Schrift und Aussprache	6
2.2	Wortformen und Wortbildung	8
3	Ausdrücke und Sätze für den Alltag	14
4	Rumänische Literatur in deutscher Übersetzung	15
5	Links und weiterführende Hinweise	16
5.1	Internet-Ressourcen	16
5.2	Grammatiken und Sprachbücher	16
5.3	Weitere Quellen über Rumänien	16
6	Quellen	17

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Hans Sachs-Gasse 3/I, 8010 Graz
+43 316 824150, office@oesz.at, www.oesz.at

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Bildung
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
www.bmb.gv.at

Autor (1. Auflage):

Theodor Granser

2. Auflage überarbeitet von:

Oana Hergenröther

Redaktion:

Anna Gazdik

Lektorat:

Elke Zöbl-Ewald – textfilter

Design und Layout:

Max Werschitz, Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

Alle Rechte vorbehalten. © Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz.
1. Auflage 2007, 2., überarbeitete Auflage 2026.
Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links: 25.6.2026

Dieser Steckbrief steht auf www.schule-mehrsprachig.at und www.oesz.at als Download zur Verfügung.

1 Allgemeine Informationen

1.1 Eckdaten zur Sprache

Rumänisch gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie und ist eine romanische Sprache. Sie ist aus dem Lateinischen, das in den römischen Provinzen Dakien und Moesien (nördlich und südlich der Donau) gesprochen wurde, hervorgegangen. Zusammen mit Aromunisch, Meglenorumänisch (beide in unterschiedlichen Regionen des Balkans gesprochen, wie etwa in Albanien, Nordmazedonien und Griechenland) und Istrorumänisch (von wenige Sprecherinnen und Sprechern auf der kroatischen Halbinsel Istrien gesprochen) wird sie zur balkanromanischen Sprachen gezählt.

Wussten Sie das?

Die romanischen Sprachen werden weltweit von circa 700 Millionen Menschen gesprochen. Rumänisch ist Teil derselben Sprachfamilie wie Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Katalanisch, die alle als gemeinsame Vorläufersprache das Latein haben. Das Wort für „Sprache“ zeigt die Ähnlichkeit aller dieser unterschiedlichen Sprachen: span. *lengua*; port. *língua*; franz. *langue*; ital. *lingua*; katal. *llengua*; rum. *limbă*.

Verschieden stark wurde das Rumänische im Laufe seiner Geschichte vor allem in der Lexik von slawischen Sprachen (Urslawisch, Altkirchenslawisch und modernen slawischen Sprachen, vor allem aus den Nachbarländern Russland, Ukraine, Bulgarien, Serbien) beeinflusst. Über 10 % des heutigen rumänischen Wortschatzes dürften slawischen Ursprungs sein, wobei der Anteil von Wörtern slawischen Ursprungs in regionalen Varianten des Rumänischen höher ist als in der Standardsprache (z. B. in der östlichen Region Moldau aus dem Russischen; in der westlichen Region Banat aus dem Serbischen). Beeinflusst wurde Rumänisch auch von Ungarisch, Deutsch, Türkisch. Der Begriff „Grenze“ hat beispielsweise drei Synonyme verschiedener Herkunft: *frontieră* (franz.); *graniță* (slaw.); *hotar* (ung.).

1.2 Wie die Sprache und ihre Sprecherinnen und Sprecher genannt werden

limba română, română, românește – die rumänische Sprache

român, româncă – Rumäne, Rumänin

român, românesc (Adjektiv) – rumänisch

Eu vorbesc românește / limba română. – Ich spreche Rumänisch.

Vorbești românește? – Sprichst du Rumänisch?

Wussten Sie das?

Die deutsche Sprache und Deutschland als Land wird auf Rumänisch *germană* und *Germania* genannt: diese Bezeichnung lässt sich auf die römischen Zeiten und Julius Caesars Texte zurückführen. Für die deutsche Bevölkerung ist auch die Bezeichnung *neamț/nemți* in Verwendung, die ins Rumänische durch den engen und langen Sprachkontakt zu den slawischen Nachbarssprachen in Verwendung gekommen ist. In Bulgarisch, Serbisch, Ukrainisch usw. heißt die deutsche Sprache *nemski/nemački/nimezkyj* und bedeutet „taub“, weil die urslawische Bevölkerung diese Sprache nicht verstehen konnte. In Rumänien gibt es auch Städte und Dörfer mit Variationen dieses Namens: Piatra-Neamț, Târgu Neamț, Vânători-Neamț sowie der Landeskreis Neamț.

1.3 Eckdaten zu den Sprecherinnen und Sprechern

Heute ist Rumänisch die Amtssprache in Rumänien und in der Republik Moldau. In Rumänien sprechen 80,52 % von circa 19 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern Rumänisch als Erstsprache (Bevölkerungsumfrage 2021). Andere Sprachen, die in Rumänien gesprochen werden, sind Ungarisch (von circa einer Million Einwohner:innen), Romani (ca. 200.000), Ukrainisch (40.000), Türkisch (17.000), Deutsch (16.000), Russisch (14.000), Tatarisch (14.000), Serbisch (10.000), Slowakisch (9.000) und Bulgarisch (4.000).

Bald nach der Auflösung der Sowjetunion, der die Republik Moldau ab 1940 angehört hatte, und der Unabhängigkeit der Republik Moldau 1991 wurde die Rückkehr zur lateinischen Schrift durchgeführt – davor wurde Moldauisch mit kyrillischer Schrift geschrieben. 2013 wurde die Bezeichnung von „moldauischer Sprache“ zu „rumänischer Sprache“ geändert, ein Zeichen für eine lange sprachpolitische Vorgeschichte.

Anfang der 1990er-Jahre hat sich die sogenannte „Република Молдовеняскэ Нистрянэ/Republica Moldovenească Nistreană“ (Dnjestrische Moldauische Republik) von der Republik Moldau abgespalten; sie ist international weiterhin nicht anerkannt. Sie umfasst 11 % der Fläche der Republik Moldau und sieht offiziell drei Staatssprachen vor (Russisch, Ukrainisch und Moldauisch – allerdings weiterhin in kyrillischer Schrift geschrieben).

Außerhalb Rumäniens und der Republik Moldau wird Rumänisch als Erstsprache in der Ukraine, in Bulgarien, Serbien und Ungarn von den in den Grenzregionen zu Rumänien lebenden rumänischen Minderheiten gesprochen. In der nordserbischen Region Vojvodina ist Rumänisch eine der sechs regionalen Amtssprachen. Seit dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union im Jahr 2007 ist Rumänisch auch Amtssprache der EU.

Große rumänische Gemeinschaften gibt es in den USA, Kanada, Südamerika, Australien, Israel. Rumänisch wird auch von Migrant:innen und Saisonarbeiter:innen in anderen europäischen Ländern gesprochen: Auch in Österreich sind Rumän:innen eine große Minderheit; viele von ihnen leben schon seit zwei oder mehreren Generationen hier. Anfang 2026 waren Rumän:innen in Österreich mit circa 155.000 rumänischen Staatsangehörigen die zweitgrößte Gruppe (nach den Deutschen). Die meisten von ihnen lebten in der Hauptstadt Wien (Statistik Austria, 2025).

1.4 Sprachbrücken Rumänisch-Deutsch

Zwischen der deutschen und der rumänischen Sprache besteht seit Jahrhunderten ein enger Sprachkontakt. Die deutschsprachige Minderheit in Rumänien besteht aus Gruppen in diversen Regionen des Landes: Siebenbürgen (auf Rumänisch Ardeal oder Transilvania), Banat, Sathmarland, Bukowina (heutige Ukraine), Bessarabien (heutige Moldau). Die rumänischen Deutschen sind Nachkommen der seit dem 12. Jahrhundert mehrmals übersiedelten Familien aus unterschiedlichen Regionen des heutigen Deutschlands und Österreichs. Die Umsiedlungen erfolgten in unterschiedlichen historischen Perioden und verschiedenen Übersiedlungs- und Vertreibungswellen. Für die Deutschen wurden unterschiedliche Bezeichnungen benützt, sodass die Deutschen aus dem Banat oft „Donauschwaben“ genannt werden, die Angehörigen der deutschsprachigen Minderheit aus Siebenbürgen als „Sachsen“ bekannt sind, während die im 18. Jahrhundert aus Österreich übersiedelten protestantischen Deutschen die „Landler“ sind. Ebenso gibt es in Rumänien auch die „Berglanddeutschen“ im Banat; die „Sathmarer Schwaben“, die „Altreichdeutschen“ und die „Zipser“ in der Region Maramuresch (Roth, 2019).

In Rumänien leben heute circa 16.000 deutsche Muttersprachler:innen, die sich hauptsächlich aus den Siebenbürger Sachsen und den Donauschwaben zusammensetzen (Bevölkerungsumfrage 2021). Wenngleich die deutschsprachige Bevölkerung aufgrund der starken Abwanderung der jüngeren Generationen in Rumänien heute ziemlich überaltert ist, wird die deutsche Sprache im Allgemeinen als Teil des kulturellen Erbes Rumäniens angesehen. Beispielsweise wurde der österreichische Dichter Nikolaus Lenau (1802–1850) in der Nähe von Timișoara/Temeswar geboren. Die Ortschaft seiner Geburt, die in dieser Zeit den deutschen Namen Schadat (und auch den ungarischen Namen Csátád) hatte, wurde 1926 in Lenauheim umbenannt. Deutschsprachige Bildung hat ebenfalls eine lange Tradition in Rumänien und erfolgt immer noch an deutschen Gymnasien in Bukarest, Timișoara/Temeswar, Brașov/Kronstadt, Oradea/Arad, Sibiu/Hermannstadt.

Der Siebenbürger Sachse Klaus Iohannis war der erste Präsident Rumäniens deutscher Herkunft; Iohannis war Präsident von Ende 2014 bis 2025.

Zur deutschen Bevölkerung zählten auch die deutsch- und/oder jiddischsprachigen Juden; die meisten wurden während des Zweiten Weltkriegs in Vernichtungslager deportiert. Fast alle Verbliebenen wanderten nach 1945 beziehungsweise nach der Rumänischen Revolution von 1989 nach Israel und in andere Länder aus.

Wussten Sie das?

Paul Celan (1920–1970), deutschsprachiger Jude, geboren in Czernowitz (heute Ukraine), ist der bekannteste Bukowiner Schriftsteller, der sich in seinem literarischen Schaffen der deutschen Sprache bediente. Auch die vielen anderen Autor:innen, deren Werke im Rimbaud Verlag in der Reihe „Texte aus der Bukowiner Literaturlandschaft“ veröffentlicht wurden, geben Zeugnis davon, wie sehr sie nicht nur in ihrer Heimatprovinz verhaftet, sondern ins mehrschichtige Kulturgeflecht weitgespannter südosteuropäischer Räume eingebunden waren.

Durch die jahrhundertelange Nähe zwischen den Bevölkerungen in Rumänien ist es auch zum engen Sprachkontakt gekommen. Hier einige Beispiele für deutsche Lehnwörter im Rumänischen:

<i>bere</i> – Bier	<i>crenvușt</i> – Krenwürstchen	<i>geșeft</i> – Geschäft
<i>halbă</i> – Halbe (Bier)	<i>șindrilă</i> – Schindel	<i>fain</i> – fein
<i>rucsac</i> – Rucksack	<i>cartof</i> – Kartoffel	
<i>pantof</i> – Pantoffel	<i>șurub</i> – Schraube	

Umgekehrt finden sich im Deutschen die meisten Lehnwörter aus dem Rumänischen in der Kulinarik; das Beispiel des deutschen Wortes *Palatschinke* hat einen interessanten Weg: über das ungarische *palacsinta* vom rumänischen Wort *plăcintă* „(Blätter)kuchen“, das seinerseits wiederum auf das lateinische *placenta* zurückgeht.

Wussten Sie das?

Herta Müller (*1953) wurde 2009 der Nobelpreis für Literatur verliehen. Sie ist in der rumänischen Region Banat geboren und in der dortigen deutschsprachigen Minderheit aufgewachsen. Sie schreibt weiterhin auf Deutsch, unter anderem über ihr Leben im rumänischen Kommunismus. Andere zeitgenössische Autor:innen mit Wurzeln in Rumänien, die auf Deutsch schreiben, sind z. B. die schweizerischen Schriftsteller:innen Dana Grigorcea (*1979) und Cătălin Dorian Florescu (*1967) sowie der deutsch-rumänische Lyriker Alexandru Bulucz (1987).

1.5 Namen und Anrede

Personennamen werden im Rumänischen wie im Deutschen angegeben, zunächst der Vorname, dann der Familienname: Ion Iliescu, Simona Halep.

Wenn man **über** Herrn/Frau/Fräulein Popescu sprechen möchte, verwendet man die sogenannte bestimmte Form (mehr dazu in Kapitel 2.2.1. **Nomen**):

<i>domnul Popescu</i>	Herr Popescu
<i>doamna Popescu</i>	Frau Popescu
<i>domnișoara Popescu</i>	Fräulein Popescu

Möchte man einen Mann direkt ansprechen, verwendet man den Vokativ (die Rufform):

Ce mai faceți, domnule Popescu? Wie geht es Ihnen, Herr Popescu?

Wussten Sie das?

Im Rumänischen werden nicht wie im Deutschen zwei (du und Sie), sondern drei nach Höflichkeitsgrad abgestufte Anredeformen unterschieden: *tu* (du), *dumneata* (eine Zwischenstufe zwischen du und Sie) und *dumneavoastră* (Sie). Der Singularform *dumneata* folgt die konjugierte Form des Verbs in der zweiten Person Singular, wie bei *tu: Tu știi asta.* „Du weißt das.“ / *Dumneata știi asta.* „Sie wissen das.“ Diese Anredeform wird allerdings ins Deutsche mit Sie übersetzt und wird heute viel seltener verwendet als früher.

2 Besonderheiten der Grammatik im Vergleich zum Deutschen

2.1 Schrift und Aussprache

Das rumänische Alphabet

Wie schon erwähnt, wird Rumänisch/Moldauisch nur in der Dnjestrtschen Moldauischen Republik noch mit kyrillischen Buchstaben geschrieben. Überall sonst ist heute der Gebrauch des lateinischen Alphabets die Norm. Vor 1860 wurde Rumänisch sowohl in kyrillischer als auch in lateinischer, manchmal sogar in griechischer Schrift geschrieben. Das kyrillische Alphabet, das für das Rumänische verwendet wurde, hatte 43 Buchstaben, von denen einige für die rumänische Variante typisch waren. Wurde in lateinischer Schrift geschrieben, folgte man vor 1860 zunächst der ungarischen Orthografie.

Das heutige, 1993 reformierte rumänische Alphabet hat 31 Buchstaben, wobei die Buchstaben Q, W und Y erst 1982 ins rumänische Alphabet eingeführt wurden; sie kommen nur in Fremdwörtern vor (z. B. *quinoa, watt, yoga*).

Großbuchstaben

A, Ă, Â, B, C, D, E, F, G, H, I, Î, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, Ș, T, Ț, U, V, W, X, Y, Z

Kleinbuchstaben

a, ă, â, b, c, d, e, f, g, h, i, î, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, ș, t, ț, u, v, w, x, y, z

Bis auf die Eigennamen wird im Rumänischen alles kleingeschrieben.

Laute mit vom Deutschen abweichender Aussprache

Es gibt fünf Sonderzeichen im Rumänischen, die im Deutschen nicht vorkommen:

ă, â, î, ș, ț

ă	Schwalaut, annähernd dem e in „Matte“ oder dem a im englischen „about“	<i>gură</i> – der Mund
â	Wie ein u ohne Lippenrundung ausgesprochen, entspricht dem russischen bl	<i>râu</i> – der Fluss
î	gleiche Aussprache wie â	<i>învăța</i> – lernen
ș	wird wie sch in „Schule“ ausgesprochen	<i>roșu</i> – rot
ț	wird wie tz in „Katze“ ausgesprochen	<i>țară</i> – Land

Andere Anmerkungen zur Aussprache der Buchstaben:

c	vor e und i wie tsch in Deutsch sonst wie k in „kommen“	<i>rece</i> – kalt, <i>citi</i> – lesen <i>cap</i> – der Kopf
ch	vor e und i wie k ausgesprochen	<i>chibrit</i> – das Streichholz, <i>cheie</i> – der Schlüssel
e	meist wie im Deutschen ausgesprochen im Anlaut von Personalpronomina, z. B. <i>eu</i> (ich), und von Formen des Hilfszeitworts <i>a fi</i> (sein), z. B. <i>este</i> oder <i>e</i> (er/sie/es ist), wird es mit davor gesprochenem i (so wie in „Spanier“ im Deutschen) ausgesprochen	
g	vor e und i wie g in „Gin“ sonst wie g in „gehen“	<i>geam</i> – das Fenster, <i>ginere</i> – der Schwager <i>gros</i> – dick
gh	vor e und i wird wie g gesprochen	<i>gheață</i> – das Eis, <i>unghii</i> – die Nägel
i	zeigt am Wortende nach einem Konsonanten die Palatalisierung des Konsonanten an Beispiel: Ist nur ein i am Wortende geschrieben, wird es nicht ausgesprochen (<i>români</i> , unbestimmt); soll das i gesprochen werden, muss <i>ii</i> geschrieben werden (<i>românii</i> , bestimmt)	
j	stimmhaftes sch wie j in „Journal“	<i>joc</i> – das Spiel
s	wie ss in „Fass“	<i>frumos</i> – schön
v	wie w in „Wasser“	<i>avea</i> – haben
z	stimmhaftes s wie in „Rose“	<i>zice</i> – sagen

Wussten Sie das?

Rumänischlernende mit Deutsch als Muttersprache können die Aussprache der Diphthonge (Zwilaute) und der Triphthonge (aus drei Vokalen bestehende Dreifachlaute) im Rumänischen als schwierig empfinden. Die steigenden Diphthonge mit dem Gewicht auf der zweiten Komponente könnten besonders schwierig vorkommen, wie etwa in *steaua* (= der Stern).

Beispiele: *ea lucrează* „sie arbeitet“, *oamenii* „die Menschen“, *spuneai* „du sagtest“, *spuneau* „sie sagten“, *oaie* „das Schaf“ oder *cafeaua* „der Kaffee“, wo sogar vier Vokale aufeinanderfolgen.

2.2 Wortformen und Wortbildung

Rumänisch ist wie Deutsch eine flektierende Sprache, das heißt, dass grammatische Beziehungen durch Endungen ausgedrückt werden.

2.2.1 Nomen

Die rumänischen Nomen werden durch vier Kategorien charakterisiert: **Zahl, Geschlecht, Fall** und **Bestimmtheit/Unbestimmtheit**.

Wie im Deutschen werden im Rumänischen sowohl bei Nomen als auch bei Adjektiven **zwei Zahlen** – **Singular** und **Plural** – unterschieden. Die Pluralendung wird aber meist nicht an die Singularform angehängt, sondern ersetzt diese oder führt sogar zu Änderungen vorausgehender Konsonanten und in bestimmten Fällen auch zu einem Vokalwechsel im Stamm:

<i>scaun, scaune</i>	Stuhl, Stühle
<i>cal, cai</i>	Pferd, Pferde
<i>pasăre, păsări</i>	Vogel, Vögel
<i>fată, fete</i>	Mädchen, Mädchen
<i>tablou, tablouri</i>	Bild, Bilder

Im Rumänischen werden wie im Deutschen jeweils **drei Geschlechter** unterschieden: **Maskulinum, Femininum** und **Neutrum**. Das rumänische Neutrum ist auf Rumänisch allerdings spezifisch: aus allen romanischen Sprachen hat Rumänisch als einzige das lateinische Neutrum bewahrt, während andere Sprachen wie Französisch oder Spanisch nur noch die Maskulin- und Feminin-Formen erkennen. Ein Hauptwort im rumänischen Neutrum verhält sich im Singular als Maskulinum (*scaun* „der Stuhl“; *drum* „der Weg“), aber im Plural als Femininum (*scaunele* „die Stühle“; *drumuri* „die Wege“).

Die überwiegende Anzahl der Nomen kann man relativ gut an der Endung der unbestimmten Form des Singulars erkennen:

- Maskulinum und Neutrum: zumeist ein Konsonant am Ende, zuweilen auch auf die Vokale *-u* oder *-i*; *cal* „das Pferd“ m., *sertar* „die Schublade“ n., *teatru* „das Theater“ m.
- Femininum: häufig Vokale *-ă* oder *-e* am Ende; *fată* „das Mädchen“, *pasăre* „der Vogel“
- Hauptwörter, die auf *-e* enden, können sowohl maskulin (*câine* „der Hund“) als auch feminin (*carte* „das Buch“) oder neutrum (*nume* „der Name“; im Singular *un nume*, maskulin, im Plural *două nume*, feminin) sein

Ein anderer Test, um das Geschlecht eines Wortes zu erkennen, ist der sogenannte „eins-zwei-Test“: Dabei wird das Wort in den Singular und den Plural versetzt. Die Zahlenwörter werden verschiedene Endungen aufweisen: *un cal, doi cai; o fată, două fete*. Im Neutrum zeigt der Test ebenfalls, dass es im Plural zu einer Änderung des Geschlechts kommt und es sich daher um ein Neutrum handelt: **un** *nume* (maskulin), **două** *nume* (feminin).

Im Rumänischen werden im Gegensatz zum Deutschen **fünf Fälle** unterschieden: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ und zuletzt (anders als im Deutschen) der Vokativ. Der Vokativ ist zwar in der Regel mit dem Nominativ und Akkusativ formengleich, bildet manchmal aber auch eigene Formen: wie bei dem Fall Vokativ *domnul* → *domnule Popescu* schon erwähnt.

Die Fälle werden im Rumänischen durch Endungen angezeigt, wobei die männlichen Hauptwörter in der unbestimmten Form für den Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ jeweils nur eine Singular- und eine Pluralform haben.

Die weiblichen Nomen haben in der unbestimmten Form im Singular eine Form für den Nominativ und Akkusativ und eine für den Genitiv und Dativ, die wiederum mit der Pluralform in allen vier Fällen identisch ist.

Wussten Sie das?

In den Sprachen des Balkans gibt es den sogenannten Balkansprachbund: eine Gruppe genetisch nicht eng verwandter Sprachen aus unterschiedlichen Sprachfamilien, die durch den langen, engen Kontakt auffällige strukturelle Gemeinsamkeiten aufweisen. So wird im Rumänischen, wie etwa im Albanischen oder Bulgarischen, der bestimmte Artikel dem Bezugswort nicht vorangestellt, sondern immer hinten angehängt: *om* → *omul* „der Mensch“, *floare* → *floarea* „die Blume“.

Von allen romanischen Sprachen hat nur das Rumänische diese Eigenschaft.

2.2.2 Adjektive

Adjektive müssen mit den Nomen in Geschlecht, Zahl und Fall übereinstimmen: *un băiat frumos* „ein hübscher Kerl“, *două fete harnice* „zwei fleißige Mädchen“.

Man unterscheidet zwischen

- Adjektiven mit zwei Endungen: einer für Maskulinum und einer für Femininum, z. B. *mic, mică* „klein“, *frumos, frumoasă* „schön“
- Adjektiven mit nur einer Endung, z. B. *mare* „groß“, *limpede* „klar“, *verde* „grün“.

Auch Adjektive können mit dem angehängten Artikel versehen werden und haben so eine eigene Deklination in der bestimmten Form, wenn sie einem Nomen, das ohne Adjektiv in der bestimmten Form stehen müsste, vorangestellt sind, z. B. im Falle des Adjektivs *bun* „gut“: *prietenul bun* „der gute Freund“, aber: *bunul meu prieten* „mein guter Freund“.

Beispiel für die Deklination im Maskulinum mit Eigenschaftswort (der Vokativ wurde weggelassen):

Singular (ein guter Freund / der gute Freund)

	unbestimmt	bestimmt	
Nominativ	<i>(un) prieten bun</i>	<i>prietenul bun</i>	ein guter Freund / der gute Freund
Genitiv	<i>(unui) prieten bun</i>	<i>prietenului bun</i>	eines guten Freundes / des guten Freundes
Dativ	<i>(unui) prieten bun</i>	<i>prietenului bun</i>	einem guten Freund / dem guten Freund
Akkusativ	<i>(pe) (un) prieten bun</i>	<i>(pe) prietenul bun</i>	einen guten Freund / den guten Freund

Plural (gute Freunde / die guten Freunde)

	unbestimmt	bestimmt	
Nominativ	<i>(niște) prieteni buni</i>	<i>prietenii buni</i>	gute Freunde / die guten Freunde
Genitiv	<i>(unor) prieteni buni</i>	<i>prietenilor buni</i>	guter Freunde / der guten Freunde
Dativ	<i>(unor) prieteni buni</i>	<i>prietenilor buni</i>	guten Freunden / den guten Freunden
Akkusativ	<i>(pe) (niște) prieteni buni</i>	<i>(pe) prietenii buni</i>	gute Freunde / die guten Freunde

Beispiel für die Deklination im Femininum mit Eigenschaftswort (der Vokativ wurde weggelassen):

Singular (ein schönes Haus / das schöne Haus)

	unbestimmt	bestimmt	
Nominativ	<i>(o) casă frumoasă</i>	<i>casa frumoasă</i>	ein schönes Haus / das schöne Haus
Genitiv	<i>(unei) case frumoase</i>	<i>casei frumoase</i>	eines schönen Hauses / des schönen Hauses
Dativ	<i>(unei) case frumoase</i>	<i>casei frumoase</i>	einem schönen Haus / dem schönen Haus
Akkusativ	<i>(o) casă frumoasă</i>	<i>casa frumoasă</i>	ein schönes Haus / das schöne Haus

Pe ist ein Vorwort und bedeutet als solches zunächst „auf“. Es muss jedoch unter bestimmten Voraussetzungen auch vor dem Akkusativ bei belebten direkten Objekten verwendet werden (*văd (pe) (niște) prieteni buni* „ich sehe die guten Freunde“), nicht aber bei unbelebten Objekten (*văd ~~pe~~ casa* „ich sehe das Haus“).

2.2.3 Verben

Ausgehend von den lateinischen, im Rumänischen fortbestehenden „Konjugationen“ sind die rumänischen Verben in vier Konjugationsklassen zu gliedern. Verben enden auf:

- a *a mânca* – essen, *a lucra* – arbeiten
- ea *a vedea* – sehen
- e *a merge* – gehen
- i/î *a dormi* – schlafen, *a vorbi* – sprechen, *a hotărî* – beschließen

Im Rumänischen wird gewöhnlich das durch ein Personalpronomen ausgedrückte Subjekt ausgelassen: Man kann sowohl *Eu mănânc* als auch *Mănânc* sagen – beide werden als der Satz „Ich esse“ verstanden werden. Das Personalpronomen kann z. B. verwendet werden, um einen Kontrast auszudrücken:

Eu mănânc, dar **tu** nu mănânci. „**Ich** esse, und **du** nicht.“

Beispiel für die Gegenwart der Hilfszeitwörter *a fi* „sein“:

	unbestimmt	bestimmt
1. Person	(<i>eu</i>) <i>sunt</i> – ich bin	(<i>noi</i>) <i>suntem</i> – wir sind
2. Person	(<i>tu</i>) <i>ești</i> – du bist	(<i>voi</i>) <i>sunteți</i> – ihr seid
3. Person	(<i>el/ea</i>) <i>este/e</i> – er/sie/es ist	(<i>ei/ele</i>) <i>sunt</i> – sie sind

Beispiel für die Gegenwart der Hilfszeitwörter *a avea* „haben“:

	unbestimmt	bestimmt
1. Person	(<i>eu</i>) <i>am</i> – ich habe	(<i>noi</i>) <i>avem</i> – wir haben
2. Person	(<i>tu</i>) <i>ai</i> – du hast	(<i>voi</i>) <i>aveți</i> – ihr habt
3. Person	(<i>el/ea</i>) <i>are</i> – er/sie/es hat	(<i>ei/ele</i>) <i>au</i> – sie haben

Beispiel für die Gegenwart eines Zeitworts der Konjugationsklasse mit der Endung *-i*, *a vorbi* „sprechen“:

	unbestimmt	bestimmt
1. Person	(<i>eu</i>) <i>vorlesc</i> – ich spreche	(<i>noi</i>) <i>vorbim</i> – wir sprechen
2. Person	(<i>tu</i>) <i>vorbești</i> – du sprichst	(<i>voi</i>) <i>vorbiți</i> – ihr sprecht
3. Person	(<i>el/ea</i>) <i>vorbește</i> – er/sie/es spricht	(<i>ei/ele</i>) <i>vorlesc</i> – sie sprechen

Negation

Verneint wird im Rumänischen mit *nu* „nicht“, das im Satz vor dem konjugierten Zeitwort steht:
(Eu) **nu** lucrez. „Ich arbeite nicht.“

Vor dem Hilfszeitwort der zusammengesetzten Vergangenheit lautet die Negation in der Regel *n-*:
(Noi) **n-am** dormit. „Wir haben nicht geschlafen.“

Auch die doppelte Verneinung kommt im Rumänischen vor, da die Negation *nu* oder *n-* im Satz vor einem anderen Negationswort beibehalten wird:
El nu vede nimic. „Er sieht nichts.“

Zeitformen

Folgende Zeiten werden im Rumänischen unterschieden, z. B. für das Verb *a mânca* „essen“:

- das Präsens: (eu) *mănânc* – ich esse
- das Imperfekt: (tu) *mâncai* – du hast gegessen / du aßest (als andauernde oder wiederholte Handlung in der Vergangenheit)
- das selten gebrauchte einfache Perfekt: (tu) *mâncași* – du hast gegessen / du aßest (als abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit)
- das zusammengesetzte Perfekt: (el/ea) *a mâncat* – er/sie hat gegessen
- das Plusquamperfekt: (noi) *mâncaserăm* – wir hatten gegessen
- das Futur I: (voi) *veți mânca*, (voi) *o să mâncați* – ihr werdet essen
- das selten gebrauchte Futur II: (ei/ele) *vor fi mâncat* – sie werden gegessen haben

2.2.4 Zahlen

0	zero	16	șaisprezece	100
1	unu/una	17	șaptesprezece	o sută
2	doi/două	18	optsprezece	1000
3	trei	19	nouăsprezece	o mie
4	patru	20	douăzeci	10.000
5	cinci	21	douăzeci și unu / douăzeci și una	zece mii
6	șase	30	treizeci	100.000
7	șapte	31	treizeci și unu / treizeci și una	o sută de mii
8	opt	40	patruzeci	1.000.000
9	nouă	50	cinzeci	un milion
10	zece	60	șaizeci	2.000.000
11	unsprezece	70	șaptezeci	două milioane
12	doisprezece / douăsprezece	80	optzeci	
13	treisprezece	90	nouăzeci	
14	patrusprezece			
15	cinsprezece			

Beispiele für Jahreszahlen:

1900: o mie nouă sute

1987: o mi noă sute optzeci și șapte

2026: două mii douăzeci și șase

Die Grundzahlwörter 1 und 2 sowie die davon gebildeten Ableitungen und Zusammensetzungen haben eine männliche und eine weibliche Form: *unu/una* „ein/eine“, *doi/două* „zwei“, *doisprezece/douăsprezece* „zwölf“, *douăzeci și unu/douăzeci și una* „einundzwanzig“.

Die Zahlen von 13 bis 19 werden wie im Deutschen gebildet, aber im Rumänischen tritt zwischen drei und zehn das Vorwort *spre* „über“: *cincisprezece* „fünf über zehn“.

Ab der Zahl 21 ist die Position der Zehner und Einer umgekehrt als im Deutschen: *douăzeci și unu/una* „zwanzig und eins“.

Wussten Sie das?

Bei Datumsangaben wird nur für den Monatsersten das Ordnungszahlwort *întâi* „erster“ verwendet, sonst werden im Gegensatz zum Deutschen die Grundzahlwörter verwendet: *întâi mai* „erster Mai“; *treisprezece aprilie* „dreizehnter April“; *treizeci și unu decembrie* „einunddreißigster Dezember“.

Când e ziua ta de naștere? „Wann ist dein Geburtstag?“

Pe întâi noiembrie / pe douăzeci și trei ianuarie. „Am ersten November / dreiundzwanzigsten Jänner.“

3 Ausdrücke und Sätze für den Alltag

<i>Bună dimineața!</i>	Guten Morgen!
<i>Bună ziua!</i>	Guten Tag!
<i>Bună seara!</i>	Guten Abend!
<i>Noapte bună!</i>	Gute Nacht!
<i>Bună!</i>	Hallo!
<i>La revedere!</i>	Auf Wiedersehen!
<i>Ce mai faci / Ce mai faceți?</i>	Wie geht es dir/Ihnen?
<i>Cum te numești / Cum vă numiți?</i>	Wie ist dein/Ihr Name?
<i>De unde ești / De unde sunteți?</i>	Woher kommst du / kommen Sie?
<i>da</i>	ja
<i>nu</i>	nein
<i>mulțumesc</i>	danke
<i>vă rog</i>	bitte (Sie)
<i>te rog</i>	bitte (du)
<i>Scuzați(-mă)!</i>	Entschuldigung! (Sie)
<i>Scuză(-mă)!</i>	Entschuldigung! (du)
<i>Nu înțeleg.</i>	Ich verstehe nicht.
<i>Noroc!</i>	Zum Wohl!
<i>Sănătate!</i>	Gesundheit!
<i>Felicitări!</i>	Gratuliere!
<i>Toate cele bune!</i>	Alles Gute!

4 Rumänische Literatur in deutscher Übersetzung

Bedeutende moderne Autorinnen und Autoren – eine Auswahl:

Gabriela Adameşteanu (* 1942). *Verlorener Morgen; Das Provisorium der Liebe*

Lavinia Branişte (* 1983): *Sonia meldet sich*

Mircea Cărtărescu (* 1956): *Theodoros; Melancolia; Solenoid; Die schönen Fremden*

Iulian Ciocan (* 1968, Republik Moldau): *Am Morgen kommen die Russen; Die Königin der Kelche*

Norman Manea (* 1936): *Die Rückkehr des Hooligan. Selbstporträt.; Der Schatten im Exil*

Varujan Vosganian (* 1958): *Als die Welt ganz war*

Anthologien:

Stănescu, B.-A., Aesch, G. & Wichner, E. (Hrsg.). (2018). Die Entführung aus dem Serail. Rumänische Erzählungen aus dem letzten Jahrzehnt. *die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik*, 269(63). Wallstein Verlag.

Nowotnick, M. & Kühner-Wielach, F. (Hrsg.). (2018). *Wohnblockblues mit Hirtenflöte. Rumänien neu erzählen*. Verlag Klaus Wagenbach.

5 Links und weiterführende Hinweise

Diese Einträge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen allen, die nach der Lektüre des Sprachensteckbriefs Lust auf mehr bekommen haben, einige Orientierungshilfen anbieten.

5.1 Internet-Ressourcen

Gönczöl-Davies, R. (2008). *Romanian: an essential grammar*. Routledge.

http://136.175.10.10/ebook/pdf/Romanian_Language_Learning_Pack_20_Romanian_An_Essential_Grammar.pdf

Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien

<https://www.fdgr.ro>

Österreichisch-rumänische Gesellschaft

<https://austrom.eu/aktuelles/>

Texte aus der Bukowiner Literaturlandschaft, Rimbaud Verlag

<https://www.rimbaud.de/category/bukowiner-literaturlandschaft/>

5.2 Grammatiken und Sprachbücher

Bărbuță, I. & Constantinovici, E. (2019). *Gramatica limbii române*. Pro-Libra.

Iliescu, M. & Popovici, V. (2013). *Rumänische Grammatik*. Buske.

5.3 Weitere Quellen über Rumänien

Bauer, M. (2005). *In Rumänien. Auf den Spuren einer europäischen Verwandtschaft*. Transit.

Ursprung, D. (2015). Von privilegierten Siedlern zur geschützten Minderheit. *Neue Zürcher Zeitung*, 4(136), S. 7.

<https://www.nzz.ch/international/europa/von-privilegierten-siedlern-zur-geschuetzten-minderheit-id.1049335>

6 Quellen

Bevölkerungsumfrage 2021. Populația rezidentă după limba maternă. (xlsx) www.recensamantromania.ro
RECENSĂMÂNTUL POPULAȚIEI ȘI LOCUINȚELOR 2021, abgerufen am 23. April 2026 (rumänisch).

<https://www.recensamantromania.ro/rezultate-rpl-2021/rezultate-definitive-caracteristici-etno-culturale-demografice/>

Iliescu, M. (2003). 19. Rumänisch. In T. Roelcke (Hrsg.), *Variationstypologie / Variation Typology: Ein sprachtypologisches Handbuch der europäischen Sprachen in Geschichte und Gegenwart / A Typological Handbook of European Languages* (S. 530–571). De Gruyter.

<https://doi.org/10.1515/9783110202021.3.530>

Maiden, M. (2016). Romanian, Istro–Romanian, Megleno–Romanian, and Arumanian. In A. Ledgeway, & M. Maiden (Hrsg.), *The Oxford Guide to the Romance Languages* (S. 91–125). Oxford University Press.

Roth, H. (2019). Die deutsche Minderheit: Geschichte und Gegenwart. *Osteuropa*, 69(6/8) (S. 63–72).

<https://www.jstor.org/stable/26860940>

Statistik Austria. (2025). *Bevölkerung zu Jahresbeginn nach detaillierter Staatsangehörigkeit seit 2002*.

<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-nach-staatsangehoerigkeit/-geburtsland>